

Unterlasse
werden angenommen
in Posen bei der Spedition
der Zeitung. Wilhelmstr. 17.
Ges. Ad. Hölsch, Hoflieferant,
Dr. Gerber- u. Breitestr.-Ede,
Olo Rückisch, in Firma
J. Jannau, Wilhelmsplatz 2.

Berantwortliche Redakteure:
F. Nachfeld für den politischen
Theil, A. Beer für den übrigen
redaktionellen Theil, in Posen.

Nr. 146

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal,
an den auf die Sonn- und Feiertage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal,
an Sonn- und Feiertagen ein Mal. Das Abonnement beträgt viertel-
jährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,50 M. für
ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen
der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Posener Zeitung

Hunderster Jahrgang.

Montag, 27. Februar.

Unterlasse
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
K. P. Rose, Haarlestein & Vogler d. S.
G. J. Dohle & Co., Juvalidentum.

Berantwortlich für den
Unterlasse:
J. Klugkist
in Posen.

Unterlasse, die schriftgefasste Zeitstelle über deren Raum
in der Morgenauflage 20 Pf., auf der letzten Seite
20 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an den zugrundeliegen-
den Entwickelnden Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die
Morgenauflage bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Deutscher Reichstag.

52. Sitzung vom 25. Februar.

Vize-Präsident Dr. Baumbach eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Bundesrathstisch: Staatssekretär Dr. v. Stephan u. A. Haus und Tribünen sind schwach besucht.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Berathung des von dem Abg. Rintelen eingebrochenen Gesetzentwurfs, betreffend die Änderung des § 69 des Strafgesetzbuchs für das deutsche Reich.

Nach kurzer Besürwortung durch die Abg. Rintelen und Dr. Hartmann wird der Entwurf angenommen.

Es folgt die erste Berathung der Novelle zu den Reichspostdampfergesetzen von 1885 und 1887.

Staatssekretär Dr. von Stephan: Der Gesetzentwurf bezweckt Verbesserungen auf Grund der bisherigen Erfahrungen. Die letzten haben ergeben, daß die Mittelmeer- und Samoa-Linie sich nicht bewährt haben, wie dies auch schon bei der Einführung vielfach vorausgesahen wurde. Es soll deshalb künftig die Mittelmeerlinie (Brindisi—Port-Saïd), welche 400 000 Mark jährlichen Aufschluß erfordere, wegfallen, zugleich sollen aber künftig die Hauptdampfer der ostasiatisch-australischen Linie außer in Genua auch in Neapel beauftragt Aufnahme und Abnahme der Post anlegen. Als Ersatz für die dem Bremer Lloyd in Neapel erwachsenen Hafenlasten soll eine Entschädigung von jährlich 100 000 Mark bewilligt werden. Des Weiteren wird vorgeschlagen, die Samoa-Linie durch eine Zweiglinie Singapore—Sunda-Inseln—Neu-Guinea zu ergänzen, einmal, weil für die Beförderung der europäischen Post diese Linie in Folge der inzwischen hergestellten schlechteren Verbindung über San Francisco nicht mehr in Betracht kommt, und weil sich die Einbeziehung unseres Kolonialbesitzes in der Südsee in den deutsch-ostasiatischen Verkehr empfiehlt. Da die Novelle in der Presse, mit Ausnahme der freisinnigen, eine wohlwollende Beurtheilung erfahren, erhoffe er Zustimmung auch in diesem Hause.

Abg. Dr. Bamberger (dfr.) erklärt, er befnde sich in der angenehmen Lage, für die Vorlage stimmen zu können. Bevor der Redner aber sein zustimmendes Votum begründet, giebt er einen historischen Abriss über die früheren Reichspostdampferverhandlungen, um darzuthun, daß er Recht gehabt, als er die Unrentabilität der Samoa- und Mittelmeer-Linie s. B. vorausgesagt habe. Das jetzt die Samoa-Linie eingehen solle, finde ganz seinen Beifall, aber wozu die neue Zweiglinie Singapore—Neu-Guinea? Das Geld für dieselbe könne man sparen, denn der Export und Import von Neu-Guinea sei die für die Linie aufgewandten 250 000 M. nicht wert. Überhaupt hätten sich die überschwänglichen Hoffnungen, die man s. B. namentlich in Süddeutschland an die Dampferlinien gefaßt, in keiner Weise erfüllt. Die Ergebnisse der Subventionen-Linien seien nur trauriger Art. Der Bremer Lloyd habe etwa 16 Millionen Mark eingebüßt und das Reich an Subventionen 24 Millionen. Das macht zusammen 40 Millionen, die besser hätten verwendet werden können. Man möge überhaupt mit dem Glauben brechen, als ob man durch Subvention Handel und Verkehr künstlich heben könnte. Wo seien denn die verprochenen großen Erfolge für den Handel? Unser Handel mit Schlesien sei auf dem Beharrungsstand angekommen, ja in der letzten Zeit sogar zurückgegangen. Am besten wäre es, man lasse die Neu-Guinealinie fallen und einige sich mit dem Bremer Lloyd wegen einer angemessenen Entschädigung für die Abzugnahme der Schiffe. Das würde dem Reich billiger zu stehen kommen und außerdem auch den Interessen des Bremer Lloyd entsprechen, der durch die neue Linie nur weitere Verpflichtungen übernehme, die zu unübersehbaren Belastungen führen könnten. Eine Kommissionsberathung halte er nicht für nöthig, man könne vielmehr die Vorlage gleich im Plenum in zweiter Lesung erledigen. (Beifall links.)

Staatssekretär Dr. v. Stephan ist dem Redner für den letzten Vorschlag sehr dankbar. Den Zahlen desselben könne er leicht andere gegenüberstellen; er unterlässe das aber, weil dabei doch nichts herauskomme. Überhaupt dürfe die Sache nicht vom Zahlensstandpunkt aus bearbeitet werden. Zu Betracht komme vielmehr in erster Linie der nationale und handelspolitische Gesichtspunkt. Ein großer Erfolg der Dampferlinien sei schon, daß sich unsere Fabrikanten und Kaufleute immer mehr gewöhnt haben, sich der deutschen Flagge zur Verschiffung ihrer Güter zu bedienen. Für den deutschen Handelsverkehr hätten die subventionierten Postdampferlinien ganz außerordentliche Bedeutung, und die Erfolge würden sich teilweise erst in späteren Jahren ermessen lassen. Schon heute stehe fest, daß ein großer Theil der englischen Schiffsfahrt durch die deutsche Flotte erobert worden sei. Und sei es denn kein Vortheil, daß den deutschen Geschäftsmännern auf den einheitlichen Dampferlinien das Geschäftsgesetz besser gewahrt werde als auf den fremden Linien? Auch die Thatsache, daß der Bremer Lloyd innerhalb 6 Monaten allein für 9 Millionen Mark Schiffe bei deutschen Werken bestellt habe, sollte doch sehr ins Gewicht. Der Redner geht dann auf die einzelnen Ausführungen des Abg. Bamberger noch näher ein und sucht dieselben ziffermäßig zu widerlegen. Zugleich verweist er auf die große Summe, welche im Auslande für Dampferlinien vergeben würden, besonders in Frankreich, Italien, England und Amerika.

Während der Rede des Staatssekretärs trat der Abg. Ahlwardt, begleitet vom Abg. Biedenbach, in den Sitzungssaal und wurde zunächst vom Abg. Stöder in ein längeres Gespräch gezogen, dann von dem Abg. Dr. v. Jazdzewski.

Abg. Reichsgraf von und zu Hönsbroch hofft, daß die Vorlage angenommen wird, wünscht aber bei der finanziellen Tragwette der Sache Kommissionsberathung. In der Kommission werde man auch die Einzelheiten der Novelle näher erörtern können. Materielle Gesichtspunkte, wie sie vom Abg. Bamberger vorgebracht seien, seien allein hier nicht ausschlaggebend; es tämen vielmehr auch gesetzliche Interessen in Betracht. Schon in den Motiven werde hervorgehoben, daß sich in dem deutschen Kolonialgebiete der Südsee eine Reihe von Missionsanstalten befinden, welche seit Jahren den Mangel an regelmäßiger und gesicherter Verbindung mit dem Mutterlande und unter einander als eine schwere Schädigung und

als ein Hemmnis ihrer Wirksamkeit beklagten. Wenn in dieser Beziehung die Vorlage eine Besserung herbeizuführen schehe, so sei das nur freudig zu begrüßen. Er würde dankbar sein, vom Bundesrathstische aus nähere Auskunft über den derzeitigen Stand dieser Missionen zu erhalten.

Geh. Reg.-Rath Dr. Käfer führt aus, daß mit der deutschen Herrschaft in Neu-Guinea und auf dem Bismarck-Archipel ein besseres Einvernehmen zwischen Kolonisation und Mission eingetreten sei. So seien denn auch sowohl die katholischen wie die protestantischen Missionen den Spuren der Neu-Guinea-Kompagnie gefolgt. Alle diese Missionen hätten sich seitdem in erfreulicher Weise entwickelt und suchten namentlich eingeborene Lehrer heranzubilden. Schon seit Jahren klagen die Missionen über mangelhafte Schiffsverbindungen mit dem Mutterlande und zwischen den Kolonien selbst. Wenn Deutschland einmal Kolonien besitze, müsse es auch für eine zweckmäßige Verbindung mit dem Mutterlande sorgen. Eine solche Verbindung fehle jetzt; sie herbeizuführen, sei der Zweck der Vorlage. Die Entwicklungsfähigkeit unserer Südsee-Kolonien unterliege einem Zweifel.

Abg. Dr. Barth (dfr.) ist mit Kommissionsberathung einverstanden. Die Hauptfrage bleibe die Rentabilität, aber mit dieser sehe es bei den subventionierten Dampferlinien schlecht aus. Allerdings bringe z. B. Frankreich für seine Dampferlinien große Opfer, aber es habe zugleich die schlimmsten Erfahrungen mit seinen Dampferlinien gemacht. Die neue Zweiglinie Singapur—Sunda-Inseln—Neu-Guinea lasse man am besten ebenso fallen, wie die Mittelmeerlinie, weil die Rentabilität mehr als zweifelhaft sei, und die bereits vorhandenen Verbindungen dem Bedürfnis genügen.

Abg. Scipio (nat.-lib.) erklärt sich aus nationalen und handelspolitischen Gründen für die Vorlage. Andere Staaten brächten für ihre Handelsinteressen auch Opfer, und die kolonialistischen Aufgaben der Neu-Guinea-Kompagnie würden durch die neue Verbindung nur gefördert.

Staatssekretär Dr. v. Stephan wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Barth, der ganz übersehe, daß durch die Neu-Guinea-Linie auch eine direkte Verbindung zwischen Deutschland und Niederländisch-Indien geschaffen werde, sowie daß nach dem Wegfall der Samoa-Linie der Bremer Lloyd kontraktmäßig Anspruch auf eine anderweitige Verwendung seines Schiffsmaterials in der Südsee habe.

Die Vorlage wird der Budgetkommission überwiesen. Es folgen Wahlprüfungen. Die Wahl des Abgeordneten Lucius (Erfurt) wird für gültig erklärt, jedoch werden einige Erhebungen über behauptete Unregelmäßigkeiten gefordert. Die Wahl der Abg. Dr. Schier und Müllenstiegen wird beanstandet; die Wahl des Abg. Scipio wird für gültig erklärt. Die Prüfung der Wahl des Abg. Möller erübrigt sich, da derselbe, wie der Präsident mitteilt, sein Mandat niedergelegt hat. Schließlich wird noch die namentliche Abstimmung über die Wahl des Abg. v. Neden (Hannover) vorgenommen, welche die Kommission für ungültig zu erklären beantragt. (Der Abstimmung hat sich neulich die Geschlossenfähigkeit des Hauses herausgestellt.) Für die Ungültigkeit stimmen 75, gegen dieselbe 89 Abgeordnete; da also insgesamt nur 164 Abgeordnete an der Abstimmung teilgenommen haben, ist das Haus beschlußfähig.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr.
Kleinere Vorlagen; Prüfung der Wahl Ahlwardts; Etat des Reichsjustizamts. Schluß 4½ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

39. Sitzung vom 25. Februar, 11 Uhr.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.) Die Berathung des Kultusrats wird fortgesetzt mit dem Kap. Medizinalwesen.

Abg. Jerusalem (Btr.) fragt den Minister, wann die Medizinalreform abgeschlossen sein werde.

Kultusminister Dr. Bosse: Der Gedanke einer Reform der Medizinalverwaltung an Haupt und Gliedern ist seit Jahren im Ministerium erwogen worden. Diese Reform ist ein Schwerpunkt des Ministeriums und auch hier gilt der alte Satz: Am Gelde hängt, nach Gelde drängt doch alles. Wir müssen auf die Finanzlage Rücksicht nehmen. Im vorigen Jahre wies uns die Cholera darauf hin, daß für die Maßnahmen, zu denen wir verpflichtet waren, unsere örtlichen Organe nicht ausreichen. Man kann aber wenigstens froh sein, daß es uns doch gelungen ist, die Seuche zu lokalisieren. Über diese Frage wird das Haus durch eine Denkschrift informiert werden. Man sagt, wie können die Kreisphysici mit ihrem nicht pensionsberechtigten Gehalt von 900 M. ihren Anforderungen gerecht werden? Diese Aerzte haben aber noch erhebliche Nebeneinnahmen aus ihrer amtlichen Stellung. Nichtsdestoweniger gebe ich zu, daß eine Änderung erwünscht ist, und so wie jetzt geht die Sache nicht weiter. Namentlich wird die Frage zu erwägen sein, ob nicht die Kreisphysici eine solche Beamtenstellung erhalten, daß sie auf Privatpraxis, die sie in ihrem amtlichen Beruf hindert, nicht angewiesen sind. Wir sind uns des Ernstes der Sache bewußt, und ich hoffe, Ihnen doch noch eine Vorlage machen zu können. Den Zeitpunkt kann ich nicht bestimmen.

Abg. Dr. Langerhans (dfr.): Es wäre durchaus verfehlt, wenn man den Kreisphysici ihre Privatpraxis nehmen wollte, da sie erst in dieser die nötigen Erfahrungen sammeln zur Ausübung ihres amtlichen Berufs. Wenn auch jetzt die Finanzlage nicht günstig ist zur allgemeinen Medizinalreform, so könnte doch für die Kreisphysici mehr geschehen als bisher. Man würde die Cholera weit besser bekämpfen können, wenn man den Kreisphysici in ihrem Gehalt und ihrer Kompetenz eine bessere Stellung gäbe. Eine ganze Anzahl von Kreisphysici besteht noch gar keine Instrumente zur Untersuchung der Cholerabazillen, und man müßte ihnen ein größeres Einkommen gewähren, damit sie sich Instrumente anschaffen können. Eine allgemeine Medizinalreform würde auf

große Schwierigkeiten stoßen, die nicht blos finanzieller Natur wären. Die große Frage über die Beamtenqualität der Aerzte muß bei einer solchen Reform gelöst werden.

Abg. Brandenburg (Btr.) warnt vor der Gewährung einer allzu großen Kompetenz an die Kreisphysici. Dagegen sei eine Erhöhung der Gehälter wünschenswert.

Damit ist das Ordinarium erledigt.

Bei der Forderung für Ausrüstung des neuen pathologischen Instituts der Universität Breslau mit neuen Instrumenten verlangt

Abg. v. Jenckel (konf.) den Neubau des anatomischen und physiologischen Instituts der Universität Breslau.

Kultusminister Dr. Bosse: Wir erkennen die Nebenstände beim anatomischen Institut und bei anderen Instituten in Breslau an. Die Vorarbeiten sind jetzt zum Abschluß gekommen, aber die Erwägungen, ob die Institute nach dem Maggarten verlegt oder in der Stadt bleiben sollen, sind noch nicht beendet. Der nächste Etat wird wohl schon eine erste Rate verlangen.

Geh. Rath Germar bestätigt im Namen des Finanzministers die Ausführungen des Vorredners.

Abg. Dr. Friedberg (natl.) bittet, daß die Regierung, falls sie sich für die Verlegung nach dem Maggarten entschließe, sich mit der Stadt Breslau wegen der gärtnerischen Ausschmückung in Verbindung setzen und einen Beitrag hierzu von der Stadt verlangen möge.

Bei der Forderung für eine erste Rate (100 000 M.) für den Neubau des Friedrichsgymnasiums in Breslau bemerkt

Abg. Tischke (natl.), daß die Lehrer gegen den Bauplatz Widerspruch erheben, da sie genötigt seien würden, ihre Wohnungen nach der Odervorstadt zu verlegen. Das Gymnasium sei von Friedrich dem Großen selber in harten Kriegszeiten gebaut worden, und zwar aus den konfiszirten Gütern des Verächters Warthausen, und es sprächen daher bei der Auswahl des Bauplatzes Gründe der Pietät mit. Redner fragt sodann, ob nicht die großen Ferien so gelegt werden könnten, daß sie mit den Gerichtsferien zusammenfallen.

Kultusminister Dr. Bosse: Die Frage der Ferienregelung beschäftigt das Ministerium seit langer Zeit. Es sind Gutachten der Provinzialschulholzlegionen eingefordert worden, doch sind die Meinungen der einzelnen Provinzen durchaus getheilt. Die Frage greift tief in die Unterrichtsverwaltung ein, und muß daher eingehend geprüft werden. Die diesjährige Ferien beginnen am 14. Juli.

Damit ist auch das Extraordinarium erledigt.

Es folgt der Etat des Ministeriums für Handel und Gewerbe.

Abg. Pleß (Btr.): Obwohl die Handwerker kein Interesse an den Handelskammern haben, werden sie, sobald sie eine bestimmte Gewerbesteuer zahlen, gezwungen, zu den Handelskammern beizutragen, in denen sie keine genügende Vertretung haben. Die Forderung des Handwerks auf Einführung des Befähigungsnachweises, der doch sich ganz von selbst versteht, ist auch nicht erfüllt. Die Aerzte müssen ja auch eine sehr schwere Prüfung ablegen, und der Staat geht mit Härte gegen die Kürpfucher vor. Bei der Gewerbefreiheit, die den Kampf aller gegen alle bedeutet, muß das Handwerk in organische Körperschaften zusammengefaßt werden, in die aber nicht die kleinen Handelsleute gewählt werden dürfen.

Minister Dr. v. Berlepsch: Ich bin nicht in der Lage, wesentlich Neues über die Handwerkerfrage hier zu äußern. Wenn wir Handelskammern schaffen, so werden wir nur das Handwerk, nicht auch den Kleinhandel berücksichtigen.

Abg. Graf Strachwitz (Betr.): Die Handelskammer von Oppeln hat darauf hingewiesen, daß die Vorbildung der Handelslehrlinge durchaus ungenügend ist, und betont die Notwendigkeit der kaufmännischen Fortbildung. Ich bitte den Minister um einen Zusatz zu den Fortbildungsschulen in Oppeln.

Minister v. Berlepsch: Die Regierung besteht bei uns, die Fortbildungsschulen zu unterstützen. Die Verwaltung ist aber durch die Finanzlage beschränkt.

Abg. Ricket (dfr.): Den Klagen des Abg. Pleß gegenüber weise ich darauf hin, daß die Handwerker bezüglich der Leistungen für die Handelskammer den Bestimmungen unterworfen sind, welche für den Handelsstand gelten. Was nun die Handelskammern betrifft, so muß man doch zunächst ein klares Bild über die Vortheile dieser Einrichtung haben, ehe man den Handwerkern sagt, nur von dieser Richtung her sei für die Handwerker etwas zu erwarten. Es ist nicht wahr, was die Sozialdemokraten immer behaupten, daß das Handwerk seinem Ende entgegen geht.

Auf eine Anfrage des

Abg. Dr. Friedberg (natl.) über die Verwendung der für Remunerationsen an die Vorstehenden der Gewerbeschiedgerichte ausgeworfenen Summe von 223 000 M. erwähnt

Unterstaatssekretär Lohmann: Die Summe wird noch nicht voll verausgabt. Die Grundsätze, nach denen die Remunerationsen vertheilt werden, sind noch nicht abgeschlossen. Es wird zunächst nur nach vorläufigen Grundsätzen verfahren, dahingehend, daß die Remunerationsen nach dem Maß der Bemühungen der betreffenden Herren sich richten.

Abg. v. Schenkendorff (natl.): Der staatliche Aufschluß zu den Fachschulen ist bei weitem zu gering. Die Denkschriften über diesen Gegenstand weisen nach, wie sich das Fachschulwesen in Preußen nicht entwickelt hat. Preußen befindet sich in Bezug auf die Lehrergehälter, auf die einheitliche Beaufsichtigung der gewerblichen Fortbildungswesen auf einer sehr niedrigen Stufe. Das liegt daran, daß die nötigen Mittel nicht zur Verfügung stehen.

Minister v. Berlepsch: Die Verwaltung befindet sich diesen Missständen gegenüber in einer verzweifelten Lage. Auch das kaufmännische Fortbildungswesen bedarf wie das gewerbliche einer erhöhten Fürsorge; denn die technische Befähigung unserer Kaufleute, im Auslande kaufmännische Beziehungen anzutreten, muß vermehrt werden. Ich erkenne auch die Notwendigkeit einer vermehrten Aufsicht an. So lange wir jedoch finanziell gebunden sind, müssen wir auf die Kreisschulinspektoren, die sich ja redlich Mühe geben, rekurrieren. Wir müssen aber auch die Lehrergehälter

erhöhen, denn wir sind jetzt leider nicht in der Lage, die erforderlichen Kräfte zu gewinnen. Das ist nur möglich, wenn wir z. B. den zu Lehrern zu wählenden Baumeistern ein Aequivalent geben können. Das Hochschulwesen zu fördern ist eine hohe staatliche Aufgabe. Wir können ein größeres Abschlagsgebiet für die Industriekräfte nur gewinnen, wenn wir die technischen Fähigkeiten der Arbeiter steigern. Wir bemerken unter den jugendlichen Arbeitern eine immer mehr um sich greifende Verrohung. Wir können dem nur entgegentreten, wenn wir die Arbeiter mehrere Stunden täglich zu ernster geistiger Thätigkeit anhalten. (Sehr richtig!) Ich hoffe, wir werden im nächsten Jahre in einer günstigeren Lage sein. (Beifall.)

Gegenüber dem Abg. Bürgersen (nl.), der Gehaltsaufbesserung der Lehrer an den Navigationschulen verlangt, und dem Abg. Wallbrecht (nl.), der Vermehrung der Baugewerkschulen wünscht, betont Minister v. Berlepsch, daß er beide Forderungen gern erfüllen wolle, sobald ihm die nötigen Mittel zur Verfügung ständen.

Abg. Graf Limburg-Stirum (ton.) erklärt, so lange wir im Defizit stecken, müßte sich jeder nach der Decke strecken.

Abg. Lucius (Erfurt, st.) führt aus, er habe heute die Ausstellung der Gegenstände, welche die Porzellan-Manufaktur nach Chicago schicken werde, besichtigt. Er freue sich, daß diese Anstalt so außerordentliches leiste, und danke der Verwaltung für ihre Bemühungen.

Minister Frhr. v. Berlepsch weist darauf hin, daß die guten Ergebnisse, welche diese Anstalt aufweise, den beiden Direktoren zu verdanken seien.

Damit ist der Etat des Handelsministeriums erledigt.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr (Etat der Postverwaltung und direkten Steuern.)
Schluß 2½ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 26. Febr. Im Reichstage hat man sich gestern wieder einmal ausgiebig über die Dampfer-Subventionen unterhalten. Daz die Subventionspolitik die Erfolge nicht gehabt hat, die man seiner Zeit von ihr versprach, darüber giebt es keinen Streit mehr. Die Erfahrungen sind zu offenkundig, und was vormals an Hoffnungen ausgesprochen werden konnte, deren Widerlegung mit Gründen beim damaligen Mangel an Erfahrungen unmöglich war, das ist inzwischen unter die Kontrolle der Thatsachen gestellt worden und hat sich als großenteils verfehlte Rechnung erwiesen. Herr v. Stephan ist ein viel zu kluger Mann, als daß er auf die Argumente großes Gewicht legen sollte, mit denen er gestern die scharfe Kritik des Abg. Bamberg zu pariren versuchte. Gewiß sind die nationalen Gesichtspunkte eine schöne und große Sache; gewiß schlägt jedem echten Deutschen das Herz höher, wenn seine Flagge über fernen Weltmeeren schwelt; aber wäre nicht ein materieller, in Zahlen nachweisbarer Gewinn von den Dampfer-Subventionen erwartet worden, so hätten alle diese schönen und erhabenen Gefühle niemals hingereicht, um in das schwierige Unternehmen hineinzusteigen. Es bleibt also dabei, daß das Erhoffte nicht erlangt worden ist. Freilich ist ein Zurück unendlich schwierig, obwohl weniger schwierig, als in der Kolonialpolitik, wo es wirklich nur noch ein Vorwärts geben kann troß Allem und Allem. An der Debatte beteiligten sich die Konservativen garnicht. Sie haben zwar seiner Zeit für die Subventionen gestimmt, aber sie haben es nur mit mürrischem Widerstreben gethan, und bei der jetzigen scharfen Kritik ihrer Agrarpolitik mag es ihnen sogar eine geheime Schadenfreude sein, daß Bestrebungen, die ausschließlich auf die Förderung des überseischen Handels gerichtet waren, so geringen Erfolg gehabt haben. Auch bringen die subventionierten Dampfer Manches zu uns ins Land, was die Agrarier weit weg wünschen, so die australische Wolle, deren Konkurrenz dem „nationalen“ Schafe selbstverständlich gar nicht paßt.

Berlin, 26. Febr. Die Hinzögerung der Entscheidung in der Militärfkommission würde nach Versumpfung aussehen, wenn sich nicht das räthselhafte Schauspiel böte, daß diese Verschleppungstaktik dem Reichskanzler ebensoviel mißfällt wie der entscheidenden Partei, dem Zentrum. Gleichzeitig wird von beiden Seiten energisch bestritten, daß Verhandlungen hinter den Coussinen stattfinden, und wiederum merkwürdig ist, daß dies Dementi, dem man unter anderen Umständen mißtrauen würde, diesmal wirklich das Richtige angibt. Es wird nicht verhandelt, wenigstens gegenwärtig nicht; es gibt keinen nachweisbaren Zusammenhang zwischen der Militärvorlage und dem Jesuitenantrag des Zentrums. Eine Situation, die hier nach so klar wie nur möglich zu Tage zu liegen scheint, enthält gleichwohl Räthsel über Räthsel. Kein Mensch kann sagen, weshalb die Verhandlungen der Militärfkommission eine fortgesetzte, nachgerade in ein meisterhaftes System gebrachte Verschleppung sind, da nach dem Vereinigungspunkt zwischen entgegengesetzten Anschaulungen ja gar nicht geucht wird. Würde der Reichskanzler darauf dringen, daß die Kommission schneller arbeitet, so könnte ihm die Erfüllung dieses Wunsches nicht verweigert werden. Auch ist es offenbar nicht gegen den Grafen Caprivi und seine Vorlage gerichtet, wenn lustig weiter verschleppt wird; die Taktik des Hinzögerns geschieht vielmehr in unausgesprochenem Einverständnis der Hauptfaktoren. Was werden soll, ist hier nach so ungewiß, wie es immer war, höchstens mit dem Unterschiede, daß die Bereitwilligkeit des Zentrums, sich mit dem Kanzler zu verständigen, inzwischen doch etwas deutlicher zu werden begonnen hat. Wenn auch hinter den Coussinen nicht über ein do nt des verhandelt wird, so steht es doch darnach aus, als würde dasjenige Maß von Anerbietungen, mit dem das Zentrum kommen wird, von den Militärs zur Zeit sorgfältig auf seinen praktischen Nutzeffekt hin geprüft, um nach dem Ergebnis dieser Berechnungen Stellung dazu zu nehmen. Man braucht sich ja wohl nicht allzu ängstlich an die Lieberschen Worte zu halten, wonach er den Gegenentwurf des Zentrums, den er in seiner Mappe habe, erst nach Ablehnung aller anderen Anträge

einbringen werde. Mit einem undurchdringlichen Geheimnis ist dieser Gegenentwurf schwerlich umgeben, und wosfern es dem Zentrum darauf ankommt sich mit dem Reichskanzler ins Einvernehmen zu setzen, wird es dafür gesorgt haben, daß die Militärs bei Zeiten erfahren, was sie von dieser Partei zu erwarten haben. Daz das Zentrum bei der ferneren Behandlung der Militärvorlage auf die energischere Geltendmachung seines Jesuitenantrages verzichten sollte, wie es neuerdings in offiziösen Darstellungen angekündigt worden ist, wird vielen wunderlicher erscheinen, als es tatsächlich ist. Das Zentrum ist gar nicht einmal in der Lage, sein Verhalten in Sachen der Heeresreform von der Zurückberufung der Jesuiten abhängig zu machen, und zwar ist es hierzu aus folgenden zwingenden Motiven außer Stande: die Militärvorlage und der Jesuitenantrag sind nicht gleichwertig. Wollte das Zentrum eine Oppositionspolitik um ihrer selbst willen betreiben, wozu die Jesuitenfrage allerdings den äußeren Anlaß bieten könnte, so würde es sich in die positive Betreibung einer Verständigung über die Militärvorlage überhaupt nicht eingelassen haben. Da die Partei dies aber bereits gethan hat und ihre Gründe dafür haben wird, warum sie es gethan hat, kann sie die verhältnismäßige Kleinigkeit des Jesuitenantrages unmöglich zum Angelpunkt ihrer immerhin nach großen Gesichtspunkten geführten Politik machen. Es ist deshalb durchaus glaubhaft, daß diese Jesuitenfrage eine geringere Rolle spielt, als ihr nach dem Värm in übrigens nicht leitenden Zentrumsblättern zukommen scheint.

Bei einem am Sonnabend stattgehabten Souper beim Staatssekretär v. Bötticher wurde dem „Berl. Tagebl.“ zufolge, als der Kaiser von der Militärvorlage sprach, von verschiedenen Seiten im Sinne einer Verständigung plaidirt. — Die „Kreuzzeitung“ hält es für ausgeschlossen, daß die Regierung auf Bennigens Antrag zur Militärvorlage eingeht, die Konservativen würden ihm keinesfalls folgen. — Die deutsche Antwortnote auf die russische Note vom November, betreffend den möglichen Abschluß eines deutsch-russischen Handelsvertrages, ist nunmehr endgültig festgestellt. Der deutsche Generalkonsul Lamezan in Antwerpen, der zur Beratung der bezüglichen Fragen hierher berufen worden war, reist nach Antwerpen zurück.

Parlamentarische Nachrichten.

L. C. Berlin, 25. Febr. In der heutigen Sitzung der Militärfkommission legte Schatzsekretär v. Maltzahn Bewahrung gegen die Behauptung ein, daß im französischen abgegebenen (hinterher schriftlich fixirten) Erklärungen des Direktors Wischenborn über die Mehreinnahmen in den nächsten fünf Jahren ein Vorstoß gegen die französischen Klause gelegen habe, d. h. gegen die Bestimmung, daß die Mehreinnahmen aus den Zöllen und dem Verbrauchssteuer über die Summe von 130 Millionen Mark hinaus in die Kassen der Einzelstaaten fließen sollen. In den, wie bereits erwähnt, gedruckt vorliegenden Erklärungen des Direktors Wischenborn lautet, nach einem Hinweis darauf, daß der Anteil des Reichs an den Zolleinnahmen fixirt ist und diesem sowohl wie den Matrikulärbeiträgen die „organische Fortentwicklung“ entzogen sind, der bezügliche Passus also: „Bei solchen Deckungsverhältnissen müssen die Matrikulärumlagen fortlaufend steigen und es erscheint sachgemäß, die zulässige Grenze für die Steigerung in denjenigen Mehrerträgen zu finden, welche dem Reich zustießen würden, wenn ihm an Stelle des Präzessums aus den Zöllen und den Matrikulärbeiträgen die etwa gleichwertigen Nebenerlöse steuerfrei (auf Grund der Frankensteinischen Klausel) zu Verfügung ständen.“ Das kann doch gar keinen anderen Sinn haben, als den, daß die Berechnungen des Reichsschatzamts auf der Voraussetzung der Beseitigung der Frankensteinischen Klausel beruhen, d. h. auf der Voraussetzung, daß die Mehreinnahmen aus den Zöllen und der Tabaksteuer nicht in die Kassen der Einzelstaaten, sondern in die Reichskasse zur Deckung der in den nächsten fünf Jahren zu erwartenden Mehrausgaben fließen, für welche eine anderweitige Deckung (durch Steuern) nicht vorgesehen ist. Der Antrag Richter hat auf diese Eventualität keine Rücksicht genommen und die Mehrheit der Kommission hat sich dieser Auffassung angeschlossen.

L. C. Berlin, 25. Febr. Die Militärf-Kommission, welche nunmehr in die Beratung der eigentlichen Militärvorlage eintritt, beabsichtigt in der nächsten Woche nicht weniger als drei Sitzungen (Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend) abzuhalten.

Posenischer Provinzial-Landtag.

Posen, 26. Februar.

Die Eröffnung des 28. Provinzial-Landtages der Provinz Posen fand heute im großen Saale des Provinzial-Ständehauses um 12½ Uhr statt, nachdem die evangelischen Mitglieder vorher am Gottesdienst in der St. Pauli-Kirche und die katholischen Mitglieder an dem in der Pfarrkirche ad St. Mariam Magdalena Thiel genommen hatten.

Der Herr Landtags-Kommissarius, Königliche Ober-Präsident Freiherr von Wilamowitz-Moellendorff wurde durch eine Deputation der versammelten Provinzialstände in den Sitzungssaal geleitet und richtete an die Versammlung folgende Ansprache:

Hochgeehrte Herren!

Wie vorauszusehen war, ist Ihr Zusammentritt nothwendig geworden, ehe noch ein Jahr seit dem Schluß des 27. Provinzial-Landtages verlaufen ist.

Aus den umfangreichen und ebenso inhaltsreichen Vorlagen, welche Ihnen rechtzeitig zugegangen sind, haben Sie die ernsten Aufgaben ersehen, die Ihrer warten.

Nächst einer Vorlage der Königlichen Staatsregierung die zweite Revision der Gebäudesteuer betreffend, deren sorgfältige Erwägung ich Ihnen empfehle, ist es die gesamte provinzialständische Verwaltung in allen ihren Zweigen, die Sie an der Hand des Verwaltungsberichtes zu prüfen und für welche Sie auf Grund des Etatsentwurfes die weiteren Bahnen vorzulehnen haben.

Wie es der Provinzial-Ausschuß verstanden hat, auf Grund der ihm ertheilten Vollmachten für die Durchführung des Gesetzes über die außerordentliche Armenpflege die richtigen Mittel und Wege zu finden, darüber will ich jetzt Ihrem Urtheile nicht voregrenzen, will aber Ihre Aufmerksamkeit darauf hinlenken, daß in dem Entwurfe des Voranschlages die Ausgaben mit außergewöhnlicher Knappheit bemessen sind. Wefentlich aus einer Verminde rung der Einnahmen ergiebt sich die Nothwendigkeit, die Provinzialabgaben um mehr als ein Drittel ihres bisherigen Betrages zu erhöhen. Ein verhältnismäßig geringer Anteil hiervon entfällt auf solche Ausgaben, welche Ihnen vom Provinzial-Ausschuß

vorgeschlagen werden, ohne daß ein gesetzlicher Zwang dafür vorläge.

Bei der Inventarisirung der Kunstdenkmäler handelt es sich um ein von Ihnen beschlossenes Werk, an dessen erfreulichem Fortgange Sie und die ganze Provinz lebhaften Anteil nehmen werden.

Zur Fürsorge für Kunst und Wissenschaft haben bisher die großen Anforderungen auf wirtschaftlichem und humanitärem Gebiete in unserer Provinz wenig Raum gelassen. Mit um so lebhafterer Genugthuung habe ich deshalb einen erst gestern vom Provinzial-Ausschuß gefassten Beschluß begrüßt, der Ihnen trotz der momentan ungünstigen Finanzlage die Erwerbung eines wertvollen Grundstückes in der Stadt Posen verschlägt, geeignet wie feines, um mit der Aufnahme von Bücherschäften und Kunstsammlungen die geistigen Bestrebungen in der ganzen Provinz zu fördern und zu konzentrieren. Eine Gelegenheit wie diese, wenn man sie unbenuzt vorübergehen läßt, fehlt schwerlich wieder und für alle Zeiten wird der Landtag ein rühmliches Andenken genießen, welcher die richtige Stätte für die Pflege von Kunst und Wissenschaft in der Provinz erworben hat.

Zur Förderung der Landwirtschaft ist aus Staatsmitteln ein gegen das Vorjahr erhöhter Betrag in Aussicht gestellt worden. Es wird Ihnen vorgeschlagen, durch Bewilligung eines Zuschusses zu demselben der Provinzialständischen Verwaltung auch weiterhin einen maßgebenden Einfluß auf die Verwendung des ganzen Fonds zu verschaffen.

Bei den Vorlagen für die Meliorationsgenossenschaften an der Welta zwischen Strzelno und Ciesla im Kreise Wongrowitz und für die Eindichung der Warthe in der Stadt Posen handelt es sich um die Beseitigung von Notständen, im letzteren Falle auch um die Vorbereitung für das wirtschaftliche Aufblühen der Provinzial-Hauptstadt. Auch an den Landtag werden künftige Geschlechter dankbar zurückdenken, welcher dazu beigetragen hat, diese Stadt von der Überflutungsfähr zu befreien.

Sie werden sich bewußt sein, meine Herren, daß eine Körperschaft wie die Ihrige, welcher das Besteuerungsrecht zusteht, sich der vollen Verantwortlichkeit für Ihre Beschlüsse nicht entziehen kann, aber nicht nur in der Richtung, daß die Steuerzahler möglichst wenig belastet werden, sondern auch in Anbetracht der Folgen, welche aus einer Ablehnung von geforderten Mehrausgaben erwachsen können.

Eine eingehende Prüfung werden Sie auch der Vorlage des Landeshauptmanns über die Stellungnahme der Provinzialständischen Verwaltung zu dem Bau von Kleinbahnen zunehmen.

Wie es auf früheren Landtagen mir zur großen Befriedigung gereicht hat, mit Ihnen, Herr Landtagsmarschall und mit Ihnen, meine Herren Provinzialstäden zusammen zu arbeiten, so hoffe ich, daß auch diesmal unsere gemeinsame Thätigkeit eine erprobliche sein wird durch einmütige und selbstlose Hingabe aller, welche zur Mitwirkung berufen sind, an den Dienst der Provinz und des Vaterlandes.

Ich übergebe Ihnen, Herr Landtagsmarschall, den Allerhöchsten Landtagsabschied vom 30. Januar d. J. und das Allerhöchste Propositions-Decret von demselben Tage und erläute im Allerhöchsten Auftrage Seiner Majestät des Kaisers und Königs den 28. Provinzial-Landtag der Provinz Posen für eröffnet.

Hierauf übergab der Landtagsmarschall Königlichen Schloßhauptmann und Landrat Freiherrn von Unruhe-Vomist den Allerhöchsten Landtagsabschied vom 30. Januar d. J. und das Allerhöchste Propositions-Decret von demselben Tage und erläute hierauf im Namen seiner Maj. des Kaisers und Königs den 28. Provinzial-Landtag für eröffnet.

Der Landtagsmarschall antwortete hierauf folgendes:

Hochgeehrter Herr Landtags-Kommissarius!

Wie Euer Exzellenz mit Recht die Güte hatten, zu erwähnen, waren wir darauf vorbereitet, daß wir noch vor dem 1. April d. J. zur Erfüllung der Verpflichtungen, welche uns das Gesetz vom 11. Juli 1891 über die außerordentliche Armenpflege auferlegt, würden zusammentreten müssen und wir waren mehr oder weniger von dauernden Sorgen erfüllt, welche außerordentlichen Lasten von uns in dieser Richtung würden gefordert werden.

Nun sind ja die gedruckten Vorlage seit mehr als vierzehn Tagen in unserer Hand und wir haben daraus mit vieler Genugthuung ersehen, daß es dem Herrn Landeshauptmann gelungen ist, durch Ankauf vorhandener Anfalten in der kurzen Zeit allen Aufgaben, welche das Gesetz der Provinz stellt, mit einem kostenaufwand zu genügen, welcher im Verhältnisse zu dem, was geleistet ist, als ein geringer bezeichnet werden muß. Ich kann es mir nicht versagen, dem Herrn Landeshauptmann im Namen der Provinz meinen Dank auszuprägen für die geniale Weise, in der er die Mittel und Wege zur Befriedigung des Bedürfnisses auf die möglichst billige Art gefunden, nicht minder dem Provinzial-Ausschuß, daß er den schöpferischen Gedanken des Herrn Landeshauptmanns gefolgt ist und so uns die Erfüllung der Pflicht, welche fast unerschwinglich schien, erleichtert hat.

Mit nicht geringer Freude haben wir aus dem Munde Eurer Exzellenz vernommen, daß die Staatsregierung in der wohlwollendsten Weise uns die Erwerbung eines überaus wertvollen Grundstückes in der hiesigen Stadt zu kunst- und wissenschaftlichen Zwecken für einen mäßigen Preis angeboten und ich glaube Namens meiner Mitstände versichern zu können, daß der Provinzialausschuß recht gethan hat, die Annahme des Angebots zu empfehlen.

Wenn auch die Finanzlage ungünstig erscheint, so würde doch der Provinzial-Landtag es schwer bereuen müssen, wollte er die günstige Gelegenheit zu mehr als preiswürdiger Erwerbung eines in der besten Gegend der Stadt gelegenen Grundstückes von sich weisen.

Nicht minder freudig begrüßen wir, daß abermals der Herr Minister für Landwirtschaft nicht unerhebliche Mittel zur Förderung der Landwirtschaft uns zu überweisen bereit ist. Wir verstehen nicht, daß die Landwirtschaft leider in ungünstiger Lage befindet. Deshalb wird es uns eine angenehme Aufgabe sein, etwas zur Verbesserung der Lage der Landwirtschaft beitragen zu können, und wir danken der Staatsregierung, daß sie uns dazu Mittel zur Verfügung stellen will.

Für die Notleidenden der Meliorationsgenossenschaft an der Welta zu sorgen, hält der Provinzial-Ausschuß für nötig. Wir werden gern seinen Vorschlägen folgen, um so mehr, als auch Euer Exzellenz uns versichern, daß es sich um Beseitigung wirklicher Notstände handelt.

Was die Behälste für die Eindichung der Warthe in Posen betrifft, so erkenne ich mit dem Provinzial-Ausschuß an, daß das wirtschaftliche Emporblühen der Provinzial-Hauptstadt von Bedeutung für den wirtschaftlichen Aufschwung der gesamten Provinz und daß es daher Pflicht der Provinz ist, der Stadt zur Beseitigung der Überflutungsfähr zu dienen, die sie allein zu beschwören nicht leistungsfähig genug ist, beizustehen. Ich erkenne ferner an, daß die Provinzial-Hauptstadt durch die erheblichen Steueraufnahmen, mit welchen sie bei der Vertheilung der Provinzial-Beiträge in Ansatz kommt, zu zahlreichen Einrichtungen und Anlagen fortgesetzt steuert, von welchen sie selbst geringeren Vortheil genießt. Ich erkenne endlich an, daß die Stadt Posen in der langen Zeit, in welcher ich die Ehre habe dem Provinzial-Landtag anzugehören, bereit gewesen ist, durch ihre Vertreter für gemeinnützige Unternehmungen der ganzen Provinz oft mit Hinterziehung ihres eigenen Interesses einzutreten. Ich für meine Person, und ich kann ja voraus nur mit sprechen, bin daher der Ansicht, daß auch die Provinz

ihreseits die Pflicht hat, für die in ihrer Lebensfähigkeit gefährdete Provinzial-Hauptstadt einzutreten.

Wenn ich aber auch nur für mich spreche, so glaube ich doch noch meiner Kenntnis von der Gesinnung früherer Landtage sagen zu können, daß ich dabei die entschiedene Mehrheit des Provinzial-Landtages hinter mir habe; denn das ist doch eine auf Erfahrung beruhende Thatsache, daß wir trotz der Verschlebenheit der Ansichten, denen wir offen und ehrlich Ausdruck gegeben haben, schließlich immer den Weg gefunden haben, auf welchem wir das Wohl unserer heuren Heimat und ihrer Bewohner gefördert haben.

So hoffe ich zu Gott, daß auch die Verathungen des 28. Provinzial-Landtages denselben Zweck verfolgen werden. Die Zufriedenheit, daß Euer Exzellenz Unterstüzung uns dabei nicht fehlen wird, nehmen wir dankbar an; wie wir denn überhaupt nicht vergessen wollen, daß wir das so überaus günstige Anreihen des Aufbaus des Generalstammbaus Euer Exzellenz Anregung verdanken; und ich würde mich meiner Stellung unwürdig erweilen, wollte ich nicht ausdrücklich anerkennen, daß wir in dieser wohlwollenden Vorlage, wie selbst in den Beschlüssen des Provinzial-Ausschusses überall Euer Exzellenz wohlwollende, gütige und sachverständige Mitwirkung erkennen.

Lassen Sie uns nunmehr, meine geehrten Mitstände, an die Arbeit gehen, indem wir vorher dem Gefühl der Treue und Ehrfurcht zu unserem Kaiser, Könige und Herrn Ausdruck geben und rufen

Seine Majestät der Kaiser und König

Wilhelm II. lebe hoch!

In das Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und König stimmt die Versammlung begeistert ein.

Nach Ernennung der Schriftführer und des Quästors für den 28. Provinzial-Landtag und Abberaumung der nächsten Plenarsitzung auf Montag, den 27. Februar, Vormittags 11 Uhr, trennte sich die Versammlung.

Lokales.

Posen, 27. Februar.

* [Wasserstand der Warthe.] Telegramm aus Pogorzelice vom 26. Febr. Vormittags 3,57 Meter, Abends 3,58 Meter; aus Schrimm vom 26. Febr. Abends 2,92 Meter. Nach einer über Nacht aus Pogorzelice hier eingelaufenen Depesche war dort ein geringes Fallen des Wassers zu konstatieren.

p. Von der Warthe. Die Hochfluth in Pogorzelice scheint gestern zum Stehen gekommen zu sein. Das Wasser ist allerdings in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag noch um 28 Zentimeter gestiegen, doch hielt sich der Wasserstand im Laufe des gestrigen Tages auf seiner bisherigen Höhe. Ebenso ist hier sowohl wie in Schrimm, nachdem vorgestern Abend ein kleiner Zuwachs eingetreten war, die Warthe nicht weiter gestiegen. Dabei sind aufs Neue wieder Nachtfröste eingetreten, so daß die überschwemmten Wiesen zum größten Theil mit Eis bedeckt sind. Am Sonnabend wären dem Wasser beinahe drei Menschenleben zum Opfer gefallen. Zwei Arbeiter gingen, um sich den Weg etwas abzufürzen, über das Eis der Dominikaner-Wiesen nach dem Bahnhof am Gerberdamm. In der Nähe des Wierzbachs brachen sie jedoch ein und gerieten beide bis über den Kopf in das Wasser. Ein Herr, welcher sie retten wollte, kam dabei selber unter das Eis, und alle drei wären sicher ertrunken, wenn nicht Arbeiter, welche auf dem Bahnhof arbeiteten, mit Tonnen und Latten hinzugekehrt wären und die Verunglückten herausgeholt hätten.

p. Zu Tode mishandelt. Neben den Tod einer vorgestern verstorbenen Tischlerfrau in der Schützenstraße scheint ein gehetnissvolles Dunkel zu walten. Dieselbe hatte lange mit ihrem Manne in Unfrieden gelebt, und es war bekannt, daß die ehelichen Zwistigkeiten sehr oft in Thätschelheiten ausgeartet waren. Die Nachbarn wollten denn auch, als sie von dem Tode hörten, nicht daran glauben, daß die Frau auf natürliche Weise ums Leben gekommen sei, und benachrichtigten daher die Polizei. Diese veransahnte sofort die Ueberführung der Leiche nach dem städtischen Krankenhouse, wo dieselbe am Sonnabend bereits untersucht worden ist. Die Obduktion hat nun ergeben, daß der Tod der Frau durch fortgesetzte schwere Misshandlungen erfolgt ist, und in Folge dessen wurde der Mann sofort in die Untersuchungshaft abgeführt.

* Stadttheater. Durch die gestern wegen Erkrankung des Herrn Müller-Hartung nötig gewordene Probe zu „Miltado“ mußte das Konzert Mittags ausfallen, und wird in der heutigen Abendvorstellung ein Theil des Programms gespielt werden.

Telegraphische Nachrichten.

Wiesbaden, 26. Febr. Die Sängerin Hermine Spieß-Hartmuth ist heute gestorben.

Saarbrücken, 26. Febr. Heute früh 4 Uhr entstand in Folge der Explosion eines Verkaufslagers von Feuerwerkskörpern eine Feuersbrunst, durch welche mehrere Häuser vollständig eingehäuft wurden. Eine Person ist verbrannt.

Ulm a. d. Donau, 26. Febr. Heute Mittag wurde die vierzigjährige Professorstochter Fräulein Neuß auf einem Promenadenweg in unmittelbarer Nähe der Stadt ermordet und ihrer Uhr nebst Börse beraubt. An der Leiche zeigten sich Stiche in Hals und Brust.

Wien, 25. Febr. In der heutigen Plenarsitzung der Börse sprach der Präsident Müller-Altholz der österreichischen und der ungarischen Regierung die besten Glückwünsche zu dem Gelingen des großen Unternehmens der Konversationsoperation aus, welche für beide Staaten von der größten moralischen und fachlichen Bedeutung sei und bleiben werde.

Pest, 25. Febr. [Abgeordnetenhaus.] Graf Karolyi richtete an die Regierung die Aufforderung, sich mit den Regierungen Österreichs, des Deutschen Reiches und Frankreichs in Verbindung zu setzen, um ein gleichförmiges Vorgehen bezüglich der Einschränkung der Agiotage und des Terminhandels an der Produktionsbörse zu erzielen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärte der Ackerbauminister, die Errichtung eines großen internationalen Viehmarktes in Pest werde die Viehverwertung wesentlich fördern und Ungarn vom Wiener Blase und dem Auslande unabhängig machen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung teilte der Ackerbauminister mit, es sei ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, durch welchen einige hundert weniger vermögende Leuten durch Fachtung kleinerer Staatsgüter ein Lebenserwerb gesichert und auf diese Weise eine Ackerbau treibende Mittelklasse geschaffen werde. Hierzu wurde insbesondere auch der Grundbesitz der hohen

Geistlichkeit verwendet werden, welche dem Gesetzentwurf prinzipiell zugestimmt habe. Eine große sozialpolitische Frage werde damit für Ungarn gelöst. Die Regierung werde außerdem ein Kolonisationsgesetz einbringen, durch welches sie ermächtigt wird, kleinere Güter anzukaufen und dieselben gegen Ratenzahlungen an Ansiedler zu überlassen.

Pest, 25. Febr. Zwischen den Stationen Dorozsna und Szatymaz der ungarischen Staatsbahn entgleisten heute früh fünf Waggons eines Personenzuges. Der Zugführer wurde schwer verletzt, von den Passagieren Niemand. Der Verkehr war mehrere Stunden gestört.

Petersburg, 26. Febr. Mit Genehmigung des Kaisers ist in ganz Russland eine Sammlung von Spenden für die Notleidenden auf der Insel Zante eröffnet worden.

Rom, 25. Febr. Die Deputirtenkammer nahm mit

191 gegen 76 Stimmen den Gesetzentwurf an, durch welchen das Budgetprovisorium auf einen Monat verlängert wird.

Rom, 26. Febr. Der Papst empfing heute den österreichischen Botschafter Grafen Revertera in feierlicher Audienz. Graf Revertera überreichte das Glückwunschkreisels des Kaisers Franz Josef und die dem Papste vom Kaiser gewidmeten Geschenke, darunter ein prachtvolles Elfenbeinkreuz mit Brillanten. Darauf hatte der Botschafter mit dem Papste ein längeres Privatgespräch in den päpstlichen Gemächern. Später stellte er dem Kardinal-Staatssekretär Rampolla einen Besuch ab.

Paris, 25. Febr. Andrienz, welcher von den Boulangisten im siebenten Pariser Arrondissement als Kandidat für die nächsten allgemeinen Wahlen aufgestellt ist, versprach in seiner Kandidatenrede, zu geeigneter Zeit die Namen aller kommittierten Deputirten mitzuteilen; dieselben machten ein Drittel aller Parlamentsmitglieder aus.

Paris, 25. Febr. In dem heutigen Ministerrathe bestätigte der Minister des Auswärtigen, Develle, daß der Präsident des schweizerischen Bundesrates an den diesjährigen Botschafter Arago in Bern ein Schreiben gerichtet habe, in welchem derselbe sein Bedauern über den Vorhang in Basel bei dem Fastnachtsumzuge ausdrückte. Der Zwischenfall sei als erledigt anzusehen.

Paris, 25. Febr. [Deputirtenkammer.] Bei der fortgesetzten Beratung des Budgets wurde ein Amendment Robert-Mitchells mit 215 gegen 204 Stimmen angenommen, wonach eine jährliche Steuer von 20 Francs für jeden Litré tragenden Dienar zu entrichten ist.

Brüssel, 26. Febr. Bei der Verwaltung des Kongostaaats ging heute die Meldung ein, daß Major Dhanis am Lomami-Fluß mit Arabern, die von Sesu, dem Sohne Tippo-Tipps, geführt wurden, zusammengestochen sei. Die Araber seien in die Flucht geschlagen, 5 Häftlinge und 500 Mann gefangen genommen; außerdem seien 500 Flinten erbeutet. Wie ferner gemeldet wird, ist Delcommune mit seinen Gefährten wohlbehalten in Leopoldville angekommen.

Brüssel, 26. Febr. Heute Vormittag um 9 Uhr hat das Referendum in der Stadt und den Vororten über das in Belgien einzuführende Wahlsystem unter reger Beethilfung der Bevölkerung begonnen. Die Abstimmung findet über folgende 5 Anträge statt: 1. das mit vollendetem 21. Lebensjahr zustehende aktive allgemeine Wahlrecht (Antrag Janson); 2. das mit vollendetem 25. Lebensjahr zustehende aktive allgemeine Wahlrecht (Antrag Nothomb); 3. Ausschluß der Unterstützten und derer, welche weder lesen noch schreiben können (Antrag Graux); 4. Abhängigkeit der Wahlberechtigung von dem Innehaben einer eigenen Wohnung und dem Nachweis eines gewissen Bildungsgrades (Regierungsvorlage); 5. Ausschluß derjenigen von der Wahlberechtigung, welche keine Volkschulbildung besitzen (Antrag Frère-Orban).

Die Stimmabgabe, welche in Redaktionskolonen Cafés, und anderen öffentlichen Lokalen vorgenommen wird, vollzieht sich bis jetzt in völliger Ruhe und Ordnung; bisher ist keinerlei Zwischenfall vorgekommen. In den Vorstädten wird die Abstimmung um 6 Uhr, im Innern der Stadt um 9 Uhr Abends geschlossen werden.

Brüssel, 26. Febr. Die konservative Vereinigung des Arrondissements Brüssel nahm in ihrer heute Abend abgehaltenen Versammlung fast einstimmig eine Tagesordnung an, welche das allgemeine Stimmrecht und die von Granz und Frère-Orban eingebrochenen Anträge verwirkt.

Lissabon, 25. Febr. An Stelle des bisherigen Kammerpräsidenten Azevedo, der zum Justizminister ernannt worden ist, wurde Frederico Aronca zum Kammerpräsidenten gewählt.

Lissabon, 25. Febr. Die Cortes sind bis zum 15. Mai vertagt worden.

Die in dem Programm des Kabinetts angekündigte Amnestie für Preisvergehen sowie für Vergehen bei den Wahlen und politische Vergehen ist erfolgt. Von der Amnestie sind nur die bei dem Pronunciamento von Oporto am 31. Januar beteiligt gewesenen militärischen Chefs ausgeschlossen.

Lissabon, 25. Febr. Den Blättern zufolge beabsichtigt die Regierung demnächst neue Verhandlungen bezüglich der auswärtigen Schuld einzuleiten, um bei dem Wiederzusammentritt der Cortes einen neuen Entwurf an Stelle des von dem früheren Ministerpräsidenten Diaz Ferreira vorgelegten einzubringen.

Lissabon, 25. Febr. Wie verlautet, wird Montag ein Dekret erlassen, durch welches die Cortes auf 7 Wochen vertagt werden, um dem Kabinett die Ausarbeitung neuer Gesetzesvorlagen zu ermöglichen.

London, 25. Febr. In Horsham (Grafschaft Sussex) wurde an Stelle des verstorbenen Sir Walter Barttelot der Konservative Johnstone mit 4150 Stimmen zum Mitgliede des Unterhauses gewählt. Der Gegenkandidat Johnstone's, der Gladstoneaner Wilberforce, erhielt 2666 Stimmen.

London, 25. Febr. Bei der Wahl eines Deputirten in Gateshead an Stelle des zum Peer ernannten Gladstoneaners James wurde der Gladstoneaner Allan mit 6434 Stimmen gewählt. Der Kandidat der Unionisten Halli erhielt 5566 Stimmen.

Konstantinopel, 25. Febr. Die Quarantäne in Mustafa Pascha ist aufgehoben und wird durch eine ärztliche Revision

der Reisenden ersetzt. Die Desinfizierung des Gepäckes und der Wäschestücke erfolgt wie bisher.

Bukarest, 25. Febr. Der Senat hat mit großer Majorität die Änderung des Rekrutierungsgesetzes angenommen, demzufolge das Jahrestontingent statt im Februar im November einzuberufen ist.

Die Parlamentssession ist bis zum 1. April verlängert worden.

Washington, 26. Febr. Auf eine Anfrage des Finanzausschusses des Repräsentantenhauses antwortete der Schatzsekretär Foster, die Lage verdiene eine ernste Prüfung, er empfehle, die Einkünfte um 50 Millionen Dollars zu vermehren, um die Finanzlage zu sichern. Foster gab nicht an, ob die Einkünfte durch eine Anleihe oder durch neue Steuern vermehrt werden sollten.

Brüssel, 27. Febr. Das Gesamtresultat des Volksreferendums für Brüssel und Vorstädte ist nunmehr bekannt. Eingeschrieben waren 111 700, von denen 60 279 abstimmt, von diesen stimmten für den Antrag Janson 48 660, für den Antrag Nothomb 7684, für die anderen Anträge 3935 Personen.

Stadttheater Posen.

In den Zwischenpausen der heutigen Vorstellung: Konzert des ungarischen Violinisten Henri Verényi, der Mezzosopranistin Baronin Eva Grivot de Grandcourt und der Pianistin Fr. Dr. Möller-Rehberg. 2640

Marktberichte.

Breslau, 25. Febr. (Amtlicher Produktionsbörsen-Bericht.)

Noch gen. p. 1000 Kilo —. Gekündigt — 8tr. abgelaufene Kündigungsscheine —, v. Febr. 133,00 Br. April-Mai 135,00 Br. Mai-Juni 138,00 Br. Juni-Juli 139,00 Br. Hafer (p. 1000 Kilo) v. Febr. 133,00 Gd. Rüböl (p. 100 Kilo) v. Febr. 15,00 Br. April-Mai 55,00 Br. Spiritus (p. 100 Liter) à 100 Prozent ohne Faz: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, v. Febr. 50er 51,00 Gd. Febr. 70er 31,50 Gd. April-Mai 32,70 Gd. Brot. Ohne Umsatz. Die Börsenkommision.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Februar 1893.

Datum	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind	Wetter	Temp. Grad
25. Nachm. 2	739,6	SD schwach	trübe	+ 5,6
25. Abends 9	739,3	SD schwach	heiter	+ 1,0
26. Morgs. 7	742,3	SW leiser B.	bedeckt ¹⁾	+ 1,0
26. Nachm. 2	746,8	W mäßig	bedeckt	+ 3,1
26. Abends 9	748,3	SSO 1. Zug	zieml. heiter	- 0,5
27. Morgs. 7	747,0	SD leiser Zug	bedeckt ²⁾	+ 0,5

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 26. Febr. Morgens 3,54 Meter
= = 26. = Mittags 3,56 =
= = 27. = Morgens 3,56 =

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurie.

Breslau, 25. Febr. (Schlußkurie.) Sehr fest.
Neue 3proz. Reichsanleihe 87,85, 3½ proz. L.-Blandhr 98,90, Konso. Türk. 22,00, Türk. Loos 93,00, Apoz. ung. Goldrente 97,70, Bresl. Diskontobank 97,90, Breslauer Wechslerbank 98,90, Kreeditkassen 181,25, Schles. Bankverein 116,55, Donnersmarckhütte 90,40, Höhler Maschinenbau —, Katowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 121,25, Oberh. Eisenbahn 56,15, Oberschles. Portland-Zement 71,75, Schles. Cement 125,25, Oppeln-Zement 90,00, Schles. D. Zement —, Krakowia 137,00, Schles. Buntfatten 180,00, Laurahütte 106,75, Verein. Oelsfabr. 92,50, Oesterreich. Banffroten 168,70, Russ. Buntfoten 214,50, Giesel Zement 78,75 4proz. Ungarische Kronenrente 94,70.

Frankfurt a. M., 25. Febr. (Sekundärkurie.) Fest.

Lond. Wechsel 20,445, 3proz. Reichsanleihe 88,00, österr. Silberrente 88,10, 4½ proz. Papierrente 88,10, do. 4proz. Goldrente 98,90, 1860er Loos 128,80, 4proz. ung. Goldrente 97,20, Italiener 93,20, 1880er Russen —, 3. Orientali. 70,00*, unifis. Egypten 100,40, türk. Türk. 21,90, 4proz. türk. Anl. —, 3proz. port. Anl. 21,30, 5proz. türk. Mente 80,90, 5proz. amort. Rumänier 98,80, 6proz. türk. Mexik. 82,00, Böh. Weinbahn 314,50, Böh. Nordb. 164,25, Franzosen —, Salzter —, Gotthardbahn 155,00, Lombarden 92,25, Lübeck-Büden 137,50, Nordwestbahn —, Kreditaktien 281, Darmstädter 131,20, Mittelb. Kredit 100,00, Reichsb. 150,10, Dist.-Komm. 191,30, Dresden. Bank 151,80, Pariser Wechsel 81,133, Wiener Wechsel 168,45, serbische Tabakrente 80,30, Böhm. Gußstahl 134,70, Dortmund. Union 65,50, Harpener Werke 142,00, Hibernia 119,70, 4proz. Spaner 62,80, Mainzer 111,80, Berliner Handelsgesellschaft

Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung per Febr. 48 Br., v. März 48 Br., v. April 48^{1/2} Br., v. Mai 48^{1/2} Br., v. Juni 48^{1/2} Br., v. Juli 49 Br.

Schmalz. Matt. Shafer — Br., Wilcox 59^{1/2}, Br., Choice Grocer 59^{1/2}, Br., Armour 59^{1/2}, Br., Rohe u. Brother (pure) — Br., Fairbank 53 Br., Cudby 59^{1/2}.

Spec. Geschäftlos. Loco Short clair middl. 51.

Tabak. Umsatz: 3000 Päckchen St. Felix, 20 Fässer Kentucky.

Bremen, 25. Febr. Kurse des Effekten- und Makler-Vereins Nord. Wallfahrt- und Kammergarn-Spinnerel-Alten 159 Br., Spr. Nord. Lloyd-Gütern 115^{1/2} bez.

Hamburg, 25. Februar. Getreidemarkt. Weizen loso ruhig holsteinischer loso neuer 154—158. — Roggen loso ruhig medienloso neuer 134—135. russischer loso ruhig, transito 110 nom. — Hafer ruhig — Gerste ruhig. — Rübböhl (unverzollt) behpt., loso 54. — Spiritus loco matter, vor Febr. 23 Br., vor Febr.-März 22^{1/2} Br., vor April 22^{1/2} Br., vor Mai-Juni 22^{1/2} Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sac. — Petroleum loco fest. Standard white loso 5,20 Br., ne. März 5,05 Br. — Wetter: Milber.

Hamburg, 25. Febr. Kaffee. (Schlussbericht). Good average Santos per März 84^{1/2}, per Mai 82^{1/2}, per Sept. 82^{1/2}, per Dez. 81. Behauptet.

Hamburg, 25. Febr. Zuckermarkt. Rübenzucker I. Produkt Basis 88 p.Ct. Rendement neue Ukraine, frei an Bord Hamburg vor Febr. 14,05, vor März 14,05, vor Mai 14,25, per Sept. 14,30. Ruhig.

Brot. 25. Febr. Produktenmarkt. Weizen ruhig, vor Frühjahr 7,43 Gd., 7,45 Br., vor Herbst 7,57 Gd., 7,59 Br. Hafer vor Frühjahr 5,58 Gd., 5,60 Br. Mais per Mai-Juni 4,75 Gd. 4,76 Br. Kohlraps vor August-Sept. 12,10 Gd., 12,20 Br. — Regen.

Paris, 25. Februar. Getreidemarkt. (Schluss). Weizen ruhig, vor Febr. 21,50, v. März 21,60, v. März-Juni 21,90, v. Mai-August 22,20. — Roggen ruhig, vor Febr. 13,70, vor Mai-August 14,40. — Mehl ruhig, vor Febr. 47,40, vor März 47,70, v. März-Juni 48,10, vor Mai-August 48,70. — Rübböhl matt, vor Febr. 60,50, vor März 60,75, v. März-Juni 61,25, vor Mai-August 61,75. — Spiritus ruhig, vor Febr. 47,50, vor März 47,50, vor März-April 47,50, vor Mai-August 47,50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 25. Febr. (Schluss). Rohzucker behpt., 88 Proz. los. 38,25 à 38,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3, vor 100 Kilo per Febr. 40,50, vor März 40,50, vor März-Juni 40,75, vor Mai-August 41,25.

Gavre, 25. Febr. (Telegr. der Hamb. Firma Beimann Stegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Haiffe. Rio und Santos Feiertag.

Gavre, 25. Febr. (Telegr. der Hamb. Firma Beimann Stegler u. Co.) Kaffee good average Santos, v. Febr. 105,00, v. März 105,00, vor Mai 103,50. Ruhig.

Amsterdam, 25. Febr. Banczinn 55^{1/2}.

Amsterdam, 25. Febr. Java-Kaffee good ordinary 55.

Amsterdam, 25. Febr. Getreidemarkt. Weizen vor März 172, vor Mai 175. — Roggen v. März 129, vor Mai 128.

Antwerpen, 25. Februar. Getreidemarkt. Weizen ruhig.

Roggen unverändert. Hafer behpt. Gerste ruhig.

Antwerpen, 25. Febr. (Telegr. der Herren Willems und Co.) Wolle. Ba Blata-Bug, Type B., April 4,55 Verkäufer,

Juli 4,67^{1/2}, Verkäufer.

Antwerpen, 25. Febr. Petroleumsmarkt (Schlussbericht). Raffineries Type weiss loso 12^{1/2} bez. und Br. vor Febr. 12^{1/2} Br., v. März-April 12^{1/2} Br., vor Sept.-Dez. 12^{1/2} Br. Fest.

London, 25. Febr. 96 p.Ct. Javazucker loso 16^{1/2}, ruhig. Rübenzucker loso 14 ruhig. Wetter: Heiter.

Liverpool, 25. Febr. Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 4000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 B. Amerikaner 1/4 niedriger.

Middl. amerikan. Lieferungen: Februar-März 4^{1/2} do., Käuferpreis, April-May 4^{1/2} do., Juni-Juli 4^{1/2} do., August-Septbr. d. Alles Verkäuferpreise.

Liverpool, 25. Febr. Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 4000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Weichend.

Middl. amerikan. Lieferungen: Febr.-März 4^{1/2}, Verkäuferpreis, März-April 4^{1/2} do., April-May 4^{1/2}, Käuferpreis, Mai-Juni 4^{1/2}, Verkäuferpreis, Juni-Juli 4^{1/2}, Käuferpreis, August-September 4^{1/2} do., Septbr.-Okt. 4^{1/2} d. Werte.

Newyork, 24. Febr. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 64 000 B. Ausfuhr nach Großbritannien 36 000 Ballen, Ausfuhr nach dem Continent 25 000 Ballen. Vorraht 955 000 Ballen.

Newyork, 25. Febr. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9^{1/2}, do. in New-Orleans 9^{1/2} Raff. Petroleum Standard white in New-York 5,30, do. Standard white in Philadelphia 25 Gd. Rokes Petroleum in New-York 5,50, do. Pipeline Certifikates, v. März 62. Fest. Schmalz loso 12,85, do. Rohe u. Brothers 13,10. Zucker (Fair refining Muscovad.) 3. Mais (Klem) p. Febr. 52^{1/2}, p. März 52^{1/2}, p. Mai 50%. Rother Winterweizen iwd 79^{1/2}. Kaffee Rio Nr. 7, 18. Mehl (Spring clear) 2,65. Getreidefracht 1^{1/2}. — Kupfer 12,00—12,25. Rother Weizen per Febr. 77^{1/2}, vor März 77^{1/2}, vor Mai 80^{1/2}, vor Juli 81^{1/2}. Kaffee Nr. 7 low ord. v. März 17,60, p. Mai 17,00.

Der Werte der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 31 098 221 Dollars gegen 10 683 384 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 4 055 061 Dollars gegen 2 822 302 Dollars in der Vorwoche.

Chicago, 25. Febr. Weizen per Febr. 73^{1/2}, vor Mai 76^{1/2}, Mais per Februar 40^{1/2}. Spec short clear 10,75. Pork per Februar 17,80.

Newyork, 25. Febr. Weizen tr Februar 77^{1/2}, tr. März 77^{1/2}, C.

Berlin, 26. Febr. Wetter: Thauwetter.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 25. Febr. Die heutige Börse eröffnete und verließ im Wesentlichen in recht fester Haltung und mit durchschnittlich etwas höheren Kursen auf spekulativem Gebiet, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen wieder günstiger lauteten. Das Geschäft entwidete sich im Allgemeinen lebhafter und einige Ultimoregulierungen hatten zu stiegenden Notrungen ziemlich belangreiche Abschlüsse für sich. Der Börsenschlüssel blieb fest. Der Kapitalmarkt zeigte bei normalem Verkehr für heimische sohlde Anlagen feste Gesamtihaltung; Deutsche Reichs- und Preußische konföderirte Anleihen waren zumeist gut bebaupitet. Fremde, festen Bins tragende Papiere verkehrten gleichfalls in fester Haltung nur mäßig lebhaft; Russische Konjols etwas besser; Rubelnoten unter Schwankungen behauptet; Megikaner fest; Ungarische 4 proz. Kronenrente 94,80—94,70. Der Privatdiskont wurde mit 1^{1/2} Proz. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichreditataten zu etwas höherer Notiz lebhaft um; Lombarden und Buschtelehrader etwas anziehend; Gotthardbahn fest und ruhig; andere Schweizerische Bahnen recht fest und belebt. Inländische Eisenbahngesellschaften fest und ruhig; Lübeck-Büchen etwas besser. Bankaktien fester und lebhafter, namentlich die spekulativen Hauptpapiere wie Diskonto-Kommandit-, Berliner Handelsgeellschafts-Anteile, Aktien der Deutschen und Dresdner Bank steigend und belebt. Industriepapiere fest und zum Theil lebhafter; Schiffahrtsaktien höher. Montanwerthe zu anziehenden Kursen belebt.

Produkten - Börse.

Berlin, 25. Febr. Die schwache Haltung der ausländischen Märkte und das milde Wetter veranlaßten Abgaben der Blasiuspulikationen und der Kommissionäre. Weizen konnte sich nur schwach behaupten. Roggen schwante bei etwas lebhafterem Geschäft auf einem ca. 1 M. ermäßigten Preisniveau. Hafer fast geschäftlos und wenig verändert. Roggenmehl füll und billiger. Rübböhl stellte sich unter kleinen Schwankungen etwas niedriger. Von Spiritus wurde die Vokuzuflur von Fabrikanten

und für Hamburger Rechnung zu unveränderten Preisen aufgenommen. Termine setzten höher ein, schwächten sich dann aber bei stillsem Geschäft auf etwa gefriegen Werte ab.

W e i z e n (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loco still. Termine wenig verändert. Gefündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loco 140—158 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 150 M., per diesen Monat —, per März-April —, per April-May 153,5—154—153,75 bez., per Mai-Juni 155—155,25—155 bez., per Juni-Juli 156,25—156,5—156,25 bez., per Juli-August —, per Sept.-Okt. —.

Roggen per 1000 Kilogr. Loco schleppender Verkauf. Termine niedriger. Gefündigt 50 Tonnen. Kündigungspreis 133,5 M. Loco 125—135 M. nach Dual. Lieferungsqualität 131 M., böhmisches guter 131—131,5 M., per diesen Monat —, per Febr.-März —, per März-April —, per April-May 135—135,5—134,75 bis 135 bez., per Mai-Juni 136,25—136,75—136,25 bez., per Juni-Juli 137,5—137,75—137,5 bez.

G e r s t e per 100 Ell. gramm. Fester. Große und kleine 138 bis 175, Futtergerste 115—135 M. nach Qualität.

H a f e r per 1000 Kilogr. Loco etwas matter. Termine still. Gefündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loco 140—158 M. nach Dual. Lieferungsqualität 143 M. Sommerher und preußischer mittel bis guter 142—145 bez., feiner 146—150 bez., schlesischer mittel bis guter 143—146 bez., feiner 147—150 bez., per diesen Monat —, per Februar-März —, per April-May 143 bez., per Mai-Juni 143 bez., per Juni-Juli 143 M.

M a i s per 1000 Kilogr. Loco unverändert. Termine höher. Gefündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loco 125—135 M. nach Dual, per diesen Monat —, per April-May 109—110 bez., per Mai-Juni und per Juni-Juli —, per Juli-August — bez., per Sept.-Okt. 119—111 bez.

E r b e n per 1000 Kilogr. Kochware 160—205 M. nach Dual. Futterware 137—149 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine niedriger. Gefündigt 250 Sac. Kündigungspreis 17,7 M., per diesen Monat —, per Febr.-März —, per April-May 17,75 bis 17,8 bez., per Mai-Juni —, per Juni-Juli —.

T ro d e n e Kartoffelstärke v. 100 Kilo brutto inkl. Sack. per diesen Monat 19,50 G. Feuchte Kartoffelstärke v. 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat 10,60 M.

K a r t o f f e l m e h l per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 19,50 G.

R ü b b ö h l per 100 Kilogr. mit Fas. Mutter. Gefündigt — Str. Kündigungspreis — M. Loco mit Fas. —, ohne Fas. —, per diesen Monat 52,6 M., per April-May 52,6—52,3—52,6 bez., per Mai-Juni 52,6—52,3—52,6 bez., per Sept.-Okt. 52,6—52,3 bis 52,6 bez.

P e t r o l e u m (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Fas. in Posten von 100 Str. Termine fest. Gefündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M. Loco 20,2 bez., per diesen Monat —.

S p i r i t u s mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gefündigt —. Kündigungspreis — M. Loco ohne Fas 53,8 bez.

S p i r i t u s mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gefündigt — Liter. Kündigungspreis —. Loco ohne Fas 34,2 bez.

S p i r i t u s mit 50 M. Ohne Handel.

S p i r i t u s mit 70 M. Verbrauchsabgabe Etwas fester. Gef. 20 000 Liter. Kündigungspreis 33,3 M. Loco mit Fas —, per diesen Monat 33,3—33,2 bez., per Febr.-März 33,3—33,2 bez., per März-April — 33,4—33,3 bez., per April-May 33,7—33,8—33,5 bis 33,6 bez., per Mai-Juni 34—34,1—33,8—33,9 bez., per Juni-Juli 34,6—34,7—34,5—34,6 bez., per Juli-August 35,2—34,9 bez., per August-Sept. 35,4—35,5—35,3 bezahlt.

Weizenmehl Nr. 0 00 22,00—20,00 bez., Nr. 0 19,75—17,75 bez. Kleine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18,00—17,00 bez., do. keine Marken Nr. 0 u. 1 19,00—18,00 bez., Nr. 0 1,50 M. höher als Nr. 0 u. p. 100 Kilogr. br. incl. Sac.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol. = 4^{1/2} M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf. 1 France oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 P.

Bank-Diskonto Wechselv. 25. Febr.	Bronsch. 20.T.L.	Brnsch. 20.T.L.	Schw. Hyp.-Pf.	Wrsch.-Teres.	Baltische gar...	Pr.-Hyp.-B.I.(rz. 120)	Bauges. Humb...
Amsterdam... 21/2 8 T. 169,30 B.	Cöln-M. Pr.-A. 31/2 134,00 B.	Dess. Präm.-A. 31/2 80,60 br.G.	do. Rente	5 196,40 B.	Wrsch.-Grajewo...	5 99,00 bz	6 129,30 G.
London 31/2 8 T. 20,43 br.G.	Ham.-L. 50 T.-L.	3 136,25 G.	do. neue 85	5 79,70 br.G.	Brest-Grajewo...	5 99,75 bz	8 133,00 G.
Paris 21/2 8 T. 81,15 G.	Lüb. 31/2 129,75 br.G.	Stockh.-Pf. 45	41/2 102,60 G.	Ivan.-Dombr. 4 101,20 br.G.	Gr.Russ. Eis. g...	3 79,70 br.G.	8 133,00 G.
Wien 4							